

MUSIK IM DIALOG

MICHEL FRIEDMAN

*DO 24. November 2022
Köln, Funkhaus Wallrafplatz
20.00 Uhr*



PROGRAMM

Franz Schreker

Kammersymphonie

Michel Friedman im Gespräch zum Thema »Jeder ist jemand«. Teil I

Claude Debussy

Rhapsodie für Orchester und Saxofon

Fassung für Englischhorn, transkribiert und orchestriert

von Gilles Silvestrini

Très modéré – Allegretto scherzando

Johann Nepomuk Hummel

Introduktion, Thema und Variationen F-Dur für Oboe und

Orchester op. 102

Adagio – Thema. Allegretto – Var. I–IV – Tempo di Valse,
non troppo presto

Michel Friedman im Gespräch zum Thema »Jeder ist jemand«. Teil II

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 82 C-Dur Hob I:82 (»Der Bär«)

I. Vivace assai

II. Allegretto

III. Menuet

IV. Finale. Vivace

Michel Friedman Jurist, Philosoph, Publizist und Moderator

WDR Sinfonieorchester

François Leleux Oboe, Englischhorn und Leitung

Uwe Schulz/WDR 5 Moderation

VIDEO-LIVESTREAM

WDR 3

MI 7. Dezember 2022, 20.04 Uhr

WDR 3 KONZERTPLAYER

Für 30 Tage ab DO 8. Dezember 2022

ZUM PROGRAMM

»Jeder ist jemand« – diese Botschaft des Schriftstellers George Tabori hat Michel Friedman als Motto für die heutige »Musik im Dialog« ausgewählt: drei Wörter, die über den christlich geprägten Begriff der Toleranz hinausweisen. Auch musikalisch stellt sich an diesem Konzertabend die Frage: Wie sind die vier Komponisten in der Sphäre der klassischen Musik zu verorten? Ihre allgemeine Bekanntheit könnte kaum unterschiedlicher sein: Joseph Haydn zählt zum engsten Kern des Kanons, und Claude Debussy ist kein Unbekannter. Wer aber sind Johann Nepomuk Hummel und Franz Schreker? Ihre Werke sind im Repertoire Randerscheinungen. Doch das Thema des heutigen Abends zeigt, dass jeder dieser Komponisten »jemand ist« – und seine Musik bedeutsam.

Franz Schreker (1878 – 1934) war zur Zeit der Weimarer Republik ein veritabler Erfolgskomponist. Seine Opern, darunter »Der Schatzgräber« und »Die Gezeichneten«, wurden phasenweise häufiger gespielt als diejenigen von Richard Strauss. Die Sujets sind deutlich freizügiger, zudem psychologisch tiefgründiger, wodurch Schrekers Werke seinerzeit stark polarisierten. Ab 1920 war Schreker Direktor der Berliner Musikhochschule, wurde aber nach der Machtergreifung wegen seiner jüdischen Wurzeln seines Amtes enthoben und starb kurz darauf an einem Herzinfarkt. Oft wird Richard Strauss als der Klangmagier unter den spätromantischen Komponisten charakterisiert. Tatsächlich gebührt dieser Titel vor allem Franz Schreker. Das teils Irrlichternde, teils Überbordende seiner Musik ist einzigartig. Die Klänge in seiner Kammer-symphonie in einem Satz, komponiert 1916, scheinen zu schweben, sie rauschen aber auch stellenweise auf zu schwärmerischen Klangfluten.

Bei allen grundlegenden Fragen – ob politisch, moralisch oder ästhetisch – ist ein Dissens bereichernd für den Diskurs. Auch in der Musikgeschichte wurde und wird für die ästhetischen Überzeugungen immer wieder energisch gefochten. Den Grundsatz »Jeder ist jemand« haben die Streitparteien dabei nicht selten vehement verletzt. Auch in Frankreich zankten die Komponist:innen um die wahre Kunst. Einer der temperamentvollsten Hitzköpfe war dabei der Musikkritiker Monsieur Croche – hinter dem sich kein Geringerer verbarg als Claude Debussy (1862 – 1918). Dem von ihm entwickelten Stil, mit dem Schlagwort »Impressionismus« belegt, standen die meisten seiner Kollegen kritisch gegenüber, woraufhin Debussy alias Monsieur Croche gegen diese selbsternannten Meister mit ihren »gleichförmigen



Kunstgriffen« ätzte. Seine Rhapsodie für Orchester und Saxofon hinterließ Debussy nicht ganz vollendet. Nach seinem Tod erstellte sein Kollege Jean Roger-Ducasse eine Aufführungsversion. Für den französischen Komponisten Gilles Silvestrini (*1961) lag es daher nahe, das Werk neu zu orchestrieren und mit dem Englischhorn als Soloinstrument einen neuen Akzent zu setzen.

Ein Komponist mit vollkommen anderer ästhetischer Überzeugung war Johann Nepomuk Hummel (1778–1837). Er war selbst ein herausragender Pianist, und so streben seine Werke nicht in erster Linie nach dem Wahren, Schönen und Guten als vielmehr danach, eine reine instrumentale Spielfreude zu präsentieren. Dafür stehen unter anderem seine sechs Klavierkonzerte – und auch das Werk des heutigen Abends: *Introduktion, Thema und Variationen op. 102*. In der Ära der reisenden Virtuosen im 19. Jahrhundert war dies eine beliebte Form, um alle Facetten der Instrumentenbeherrschung vorzuführen und das Publikum so von den Sitzen zu reißen.

Bei aller Leichtigkeit, mit der Joseph Haydns Sinfonie Nr. 82 daherkommt, bietet dieses Werk eine Art Quintessenz des Themas »Jeder ist jemand«. Kaum ein anderer Komponist hatte wie Haydn (1732–1809) die Fähigkeit, die ästhetischen Strömungen seiner Zeit wachsam aufzugreifen, sie zu bündeln und zu etwas Eigenem, Originalen und Originellen zu vereinen. Und so ist sein Stil gleichermaßen integrativ und individuell – und damit quasi allgemeingültig. Bezogen auf seine Sinfonien ist trotz unvermeidlicher Ähnlichkeiten ganz klar »jede jemand«. So auch bei der Nummer 82, die dank ihres Irritationspotentials im Finale schon so manche Publikumsdebatte ausgelöst hat.

Otto Hagedorn

MICHEL FRIEDMAN



- \ geboren 1956 in Paris als Sohn einer polnisch-jüdischen Familie
- \ promovierter Jurist und Philosoph, außerdem Politiker, Publizist und TV-Moderator
- \ bekannt als messerscharfer, politisch offensiver Denker
- \ im Rahmen seiner TV-Sendungen »Vorsicht Friedman!« beim Hessischen Rundfunk (1998 – 2003) und »Friedman« in der ARD (2001 – 2003) einer der gefragtesten und gefürchtetsten politischen Moderatoren der deutschen Medienlandschaft
- \ ab 1994 Mitglied im Parteivorstand der hessischen CDU, 2000 Wechsel zur saarländischen CDU
- \ 2000 – 2003 stellvertretender Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland
- \ 2000 – 2003 Herausgeber der Wochenzeitung »Jüdische Allgemeine«
- \ 2001 – 2003 Präsident des Europäischen Jüdischen Kongresses
- \ 2003 Rücktritt von allen Ämtern nach der sogenannten »Friedman-Affäre«, 2004 Rückkehr in die Öffentlichkeit
- \ beim Nachrichtensender »Welt« (zuvor »N24«) Moderator der wöchentlichen Fernsehsendung »Studio Friedman« (2004 – 2020), außerdem der Reportagereihe »Friedman schaut hin« (seit 2008) sowie der Sendung »Open End« (2021)
- \ zudem Moderator der Sendung »Auf ein Wort« bei der Deutschen Welle und von »Friedman im Gespräch« im Berliner Ensemble sowie des Demokratieforums auf dem Hambacher Schloss und der Veranstaltungsreihe »Denken ohne Geländer« (Hannah Arendt) im Jüdischen Museum Frankfurt am Main
- \ seit 2016 Honorarprofessor für Immobilien- und Medienrecht, bis 2022 Leitung des von ihm mitbegründeten »Center for Applied European Studies« an der Frankfurt University of Applied Sciences
- \ aktuelle Bücher: »Fremd« (2022), »Streiten? Unbedingt!: Ein persönliches Plädoyer« (2021), weitere Publikationen: »Schuldlose Verantwortung. Vorgaben der Hirnforschung für Ethik und Strafrecht« (2010) sowie »Kaddisch vor Morgen-grauen« (Roman, 2005)



FRANÇOIS LELEUX



- \ Oboist und Dirigent
- \ künstlerischer Partner der Camerata Salzburg, Artist-in-Association beim Orchestre de Chambre de Paris, als Artist-in-Residence Zusammenarbeit mit Orchestern wie dem hr-Sinfonieorchester, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, dem Berner Symphonieorchester, dem Norwegischen Kammerorchester und dem Orquesta Sinfónica de Tenerife
- \ als Oboist Auftritte mit Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Royal Liverpool Philharmonic, dem Budapest Festival Orchestra sowie den Sinfonieorchestern des Schwedischen Rundfunks und des NHK (Japan)
- \ als engagierter Kammermusiker regelmäßig Konzerte mit dem Sextett »Les Vents Français« und mit seinen Reizitalpartner:innen Lisa Batiashvili, Éric Le Sage und Emmanuel Strosser
- \ mit dem Ziel, das Repertoire der Oboe zu erweitern, Vergabe von Aufträgen für neue Werke bei Komponisten wie Nicolas Bacri, Michael Jarrell, Giya Kancheli, Gilles Silvestrini und Éric Tanguy
- \ Uraufführung von Thierry Escaichs Doppelkonzert für Violine und Oboe gemeinsam mit seiner Frau Lisa Batiashvili und dem NDR Elbphilharmonie Orchester
- \ neuestes Album als Oboist: »Bienvenue en France« zusammen mit Emmanuel Strosser (Werke von Saint-Saëns, Dutilleux und Debussy sowie des Zeitgenossen Thierry Pécou); als Dirigent CD mit dem Scottish Chamber Orchestra (Werke von Bizet und Gounod)
- \ Professor für Oboe und Kammermusik an der Hochschule für Musik und Theater München
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im März 2021



WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20:
Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten:
Christoph von Dohnányi,
Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigenten unter anderem:
Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hruša, Krzysztof Urbanski, Andris Poga, Gemma New, Alondra de la Parra
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ Gastspiele unter anderem bei den BBC Proms, in der Elbphilharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, beim Kissinger Sommer, in Dresden, München und Salzburg
- \ regelmäßig CD-Einspielungen und Radio-, TV- und Live-stream-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« 2021 für die Einspielung der Orchesterwerke Christophe Bertrands, »International Classical Music Award 2021« für die Einspielung der Cellokonzerte Nr. 1 und 2 von Dmitrij Schostakowitsch, Solist: Alban Gerhardt, Leitung: Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste CDs: »Legenden« und »Tschechische Suite« von Antonín Dvořák, Leitung: Cristian Măcelaru; »Recuerdos« mit Werken unter anderem von Prokofjew, Britten und Sarasate für Violine und Orchester, Solist: Augustin Hadelich, Leitung: Cristian Măcelaru; Werke für Harfe und Orchester, unter anderem von Glière, Glasunow und Tschairowsky, Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann; »Sinnbild« – Orchesterlieder und Vier letzte Lieder von Strauss, Solistin: Hanna-Elisabeth Müller, Leitung: Christoph Eschenbach
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, in innovativen Projekten und digitalen Formaten
- \ Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen

NÄCHSTES KONZERT IN KÖLN

FR 2. DEZEMBER 2022

KÖLNER PHILHARMONIE / 20.00 UHR

JACQUOT & DEBUSSY

David Horne

The Turn of the Tide

Ernest Chausson

Poème de l'amour et de la mer
für Solostimme und Orchester

Richard Wagner

Vorspiel und Liebestod
aus »Tristan und Isolde«

Claude Debussy

La mer
Drei sinfonische Skizzen für
Orchester

Michèle Losier Mezzosopran

WDR Sinfonieorchester

Marie Jacquot Leitung

wdr-sinfonieorchester.de
youtube.com/wdrklassik
wdr.de/k/wsonewsletter
facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion

Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Sebastian König

November 2022

Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEIS

Titel: Michel Friedman © Nicci Kuhn,
Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen
Seite 5: Michel Friedman © Nicci Kuhn
Seite 6: François Leleux © Jean-Baptiste
Millot

Das Mitschneiden von Bild und Ton
während des Konzerts ist aufgrund
des Urheberrechts nicht gestattet.